

wir niemals auch nur ein Fäserchen preisgeben werden. Dazu gehört die soziale Sicherheit, die wir schufen. Soziale Sicherheit für alle ist soziale Sicherheit für jeden einzelnen. Muß jemandem bei uns, muß eine einzige Familie in der DDR die Sorge bedrücken, ob der Arbeitsplatz, ob Lohn und Brot erhalten bleiben, die Sorge, was morgen sein wird, ob sich die Ausbildung der Kinder, der Schutz der Gesundheit, der Urlaub werden bezahlen lassen? Niemanden von uns und keine einzige Familie. Bei mancher Sorge, die einer von uns hat — diese Sorgen hat er nicht.

Die Älteren haben sie verlernt, die Jüngeren lernen sie überhaupt nicht mehr kennen. Aber den westdeutschen Arbeitern und ihren Familien, die unter der Herrschaft des staatsmonopolistischen Kapitalismus leben, bereitet die Sorge um die zunehmende soziale Unsicherheit, die Angst um die Existenz schwere Nächte und noch schwerere Tage. Soziale Sicherheit — wir befestigten sie, indem wir zum Nutzen der sozialistischen Gesellschaft eine leistungsfähige Industrie und eine hochproduktive Landwirtschaft entwickelten.

Vor zwanzig Jahren, als wir die ersten Schritte taten, lautete die Losung: „Erst mehr arbeiten, dann besser leben.“ Die fortgeschrittensten Arbeiter machten sie sich zu eigen und ergriffen die Initiative zur Aktivistenbewegung. Wenige Jahre später, nämlich 1950, hatten wir in der DDR mit einem gesellschaftlichen Gesamtprodukt der Industrie von 34,1 Milliarden Mark den Vorkriegsstand erreicht. 1966, weitere 16 Jahre später, belief sich die Höhe des industriellen Gesamtprodukts auf 144,3 Milliarden Mark — also auf das Vierfache. Das Nationaleinkommen stieg

1966 gegenüber 1950 auf mehr als das Dreifache. 29,1 Milliarden Mark hatten wir 1950 erwirtschaftet — 1966 waren es 87,7 Milliarden. Unser Staat investierte 1950 insgesamt 2,6 Milliarden Mark, 1966 bereits 18,8 Milliarden. Für Investitionen im industriellen Bereich wurden 1950 830 Millionen Mark ausgegeben; 1966 betrug die Summe 9,5 Milliarden. Das entspricht einer Steigerung um das Elfache. Hinter all den Zahlen stehen Schöpfertum, Leistung und Verantwortungsbewußtsein

Blick in das eigene Haushaltsbuch

1966 betrug das Durchschnittseinkommen der Arbeiter und Angestellten der DDR 646 Mark, in der Industrie 668 Mark. Seit Gründung der DDR wurden die Löhne um etwa das Doppelte und seit 1955 auf 149,5 Prozent erhöht. Während des vergangenen Jahres verfügte der Ministerrat Lohn-erhöhungen für 800 000 Werktätige. Die Einkommen zwischen 300 und 400 Mark wurden angehoben. Wir sind uns aber auch dessen bewußt, daß noch nicht alle Probleme gelöst sind, daß noch manche Schwierigkeit gemeistert werden muß.

Dennoch können wir sagen: Was wir gemeinsam geleistet haben, konnten wir uns leisten — im großen wie im kleinen. Das gilt auch weiterhin. Jeder, der seinen heutigen Lebensstandard mit dem aus der Zeit vor fünf, vor zehn oder gar zwanzig Jahren vergleicht, wird bestätigen, wieviel mehr und wieviel Besseres er sich leisten kann, weil er und wir alle die Voraussetzungen dafür schufen. Es lohnt sich also, nachzuprüfen und nachzurechnen, weil sich Anstrengungen und Mühe gelohnt haben, die wir aufbrachten.

einer großen Gemeinschaft. Zahlen verzeichnen Tatsachen, durch die unsere Republik an Festigkeit und Autorität gewann. Was sie heute ist, zu dem wurde sie vor allem durch die Kraft der Arbeiterklasse und der Klasse der Genossenschaftsbauern und der Intelligenz unseres Volkes unter Führung unserer Partei. Jeder hat seinen Anteil am Zustandekommen der in Zahlen ausgedrückten Ergebnisse und Erfolge. Daß sie uns wieder zugute kommen, sieht jede Familie an sich selbst.

Namentlich auch auf einem Gebiet finden wir dafür hervorragende Beweise: auf dem der Bildung. Das Tor zu umfassendem Wissen, das unserem Volk im Kapitalismus durch die Schranken bürgerlicher Klassenprivilegien versperrt war, steht allen offen. Das einheitliche sozialistische Bildungssystem sichert die gesellschaftlichen Möglichkeiten, die wir brauchen, um für die zunehmenden Anforderungen der wissenschaftlich-technischen Revolution gerüstet zu sein. Ihm fließen hohe Etatmittel zu. So können wir lernen, was wir lernen müssen und lernen wollen.

Am eigenen und am Beispiel der Familie wird jeder noch andere Fortschritte und Veränderungen entdecken, die nur der revolutionäre Wandel durch die antifaschistisch-demokratische Umwälzung und der Weg zum Sozialismus zu vollbringen vermochte. Es ist der Wandel im Denken, Fühlen und Handeln der Menschen. Die neue sozialistische Art des Miteinander und Füreinander ist es, die sich unseren Zügen aufprägt. Vergleichen wir unsere heutigen Eigenschaften mit denen der Vergangenheit, so wird sich mancher kaum wie-